

Software-Projekt I

Prof. Dr. Rainer Koschke

Arbeitsgruppe Softwaretechnik
Fachbereich Mathematik und Informatik
Universität Bremen

Sommersemester 2013

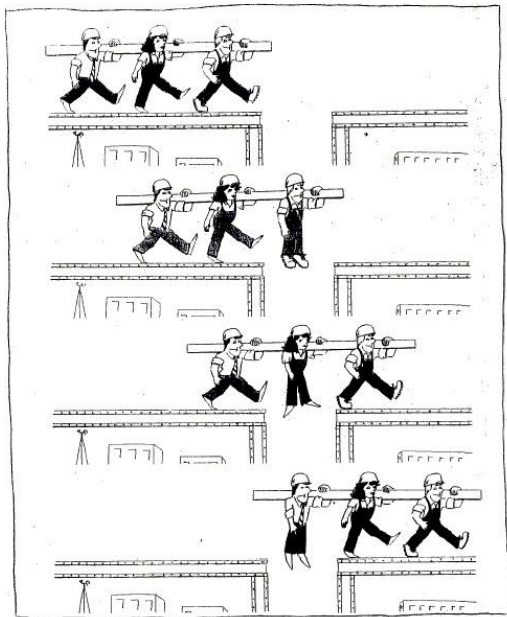
Projektteamsoziologie I

1 Projektteamsoziologie

- Häufige Probleme bei Zusammenarbeit im Software-Projekt
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsmodell
- Kommunikationsmethoden



Teamwork





- Welche Probleme sind bei der Teamarbeit zu erwarten?
- Wie arbeitet man als Team erfolgreich in einem Software-Projekt zusammen?

Häufige Probleme im Software-Projekt

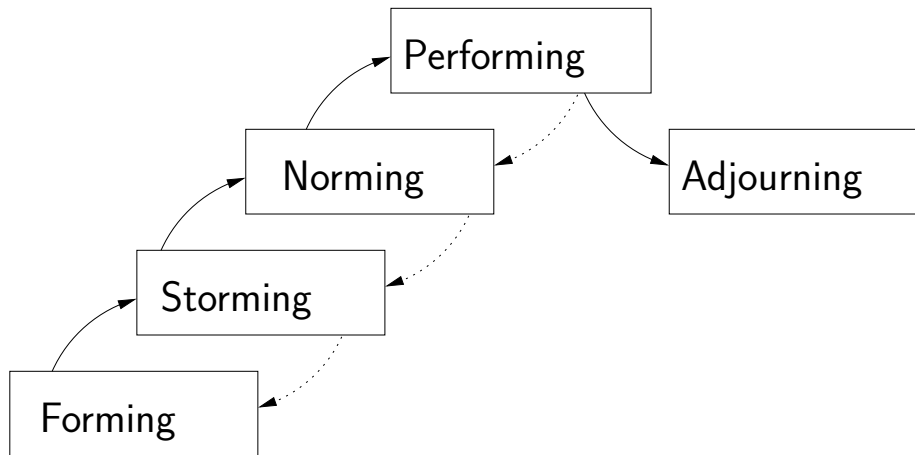
- Mitglied macht nicht mit, ist unverlässlich
- Mitglied ist inkompetent (bleibt jedoch unentdeckt)
- Mitglied ist dominant und reißt alles an sich
- Mitglieder kommunizieren nicht
- Regeln werden aufgestellt und dann ohne Konsequenzen nicht eingehalten
- Projekt ist völlig chaotisch

Fragen



Wie formiert sich ein Team?

Phasen in der Teamarbeit nach Tuckman (1965)



Fragen



- Was kann ich für das Team beitragen?
- Was ist bei der Zusammensetzung des Teams zu beachten?

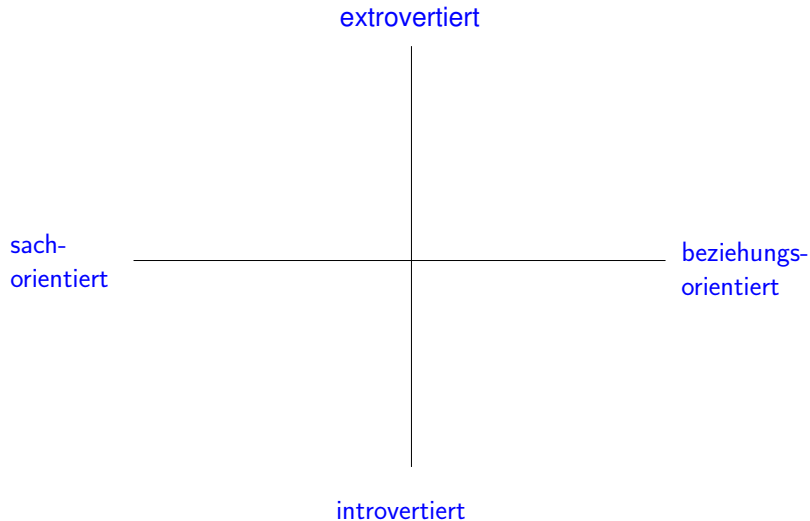
Der persönliche Beitrag

- sich emotional zurücknehmen, nicht persönlich verletzen
- zuhören, den anderen ausreden lassen
- persönliche, freundschaftliche Basis finden, ohne zu heucheln
- kritisieren können und sich kritisieren lassen
- aktiv mitgestalten, statt passiv abwarten
- inhaltlich präzise diskutieren

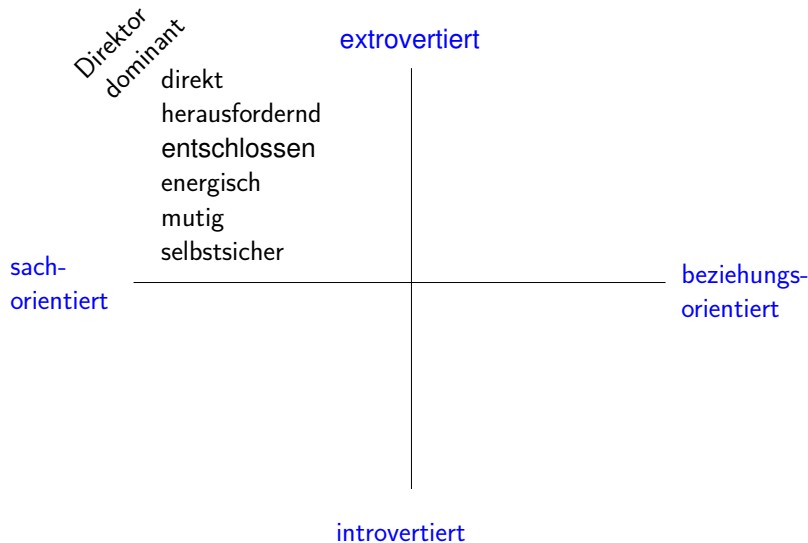
Teamfähigkeit

- nicht alle Menschen können zusammen arbeiten
 - Teamzusammensetzung beachten
 - Restrukturierung ohne besondere Nachteile
 - jedoch: am besten sind Mitglieder, die keine Sonderbehandlung erfordern
- unerschwellige Konflikte entdecken, partnerschaftlich austragen und beseitigen

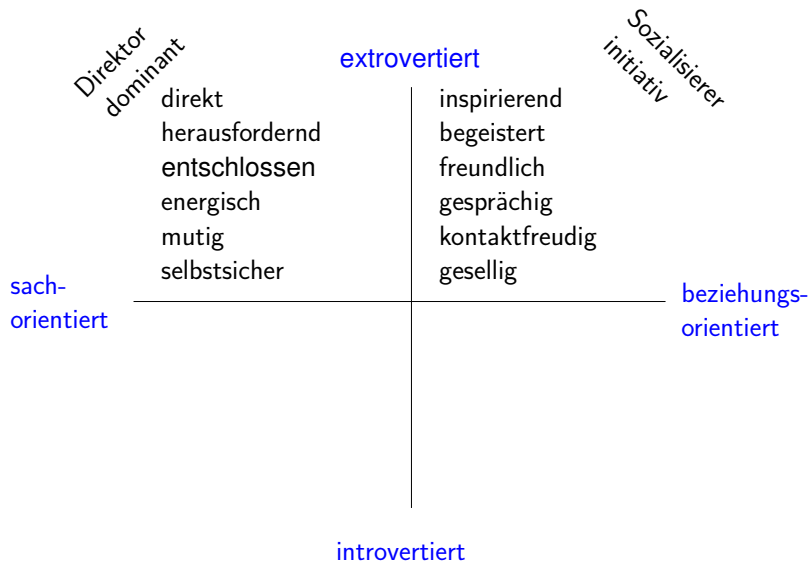
DISG-Modell nach Marston (1928)



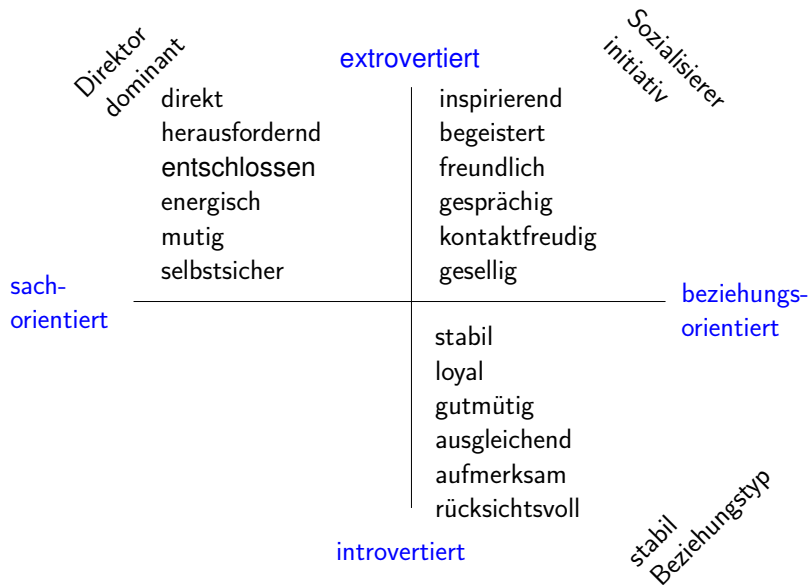
DISG-Modell nach Marston (1928)



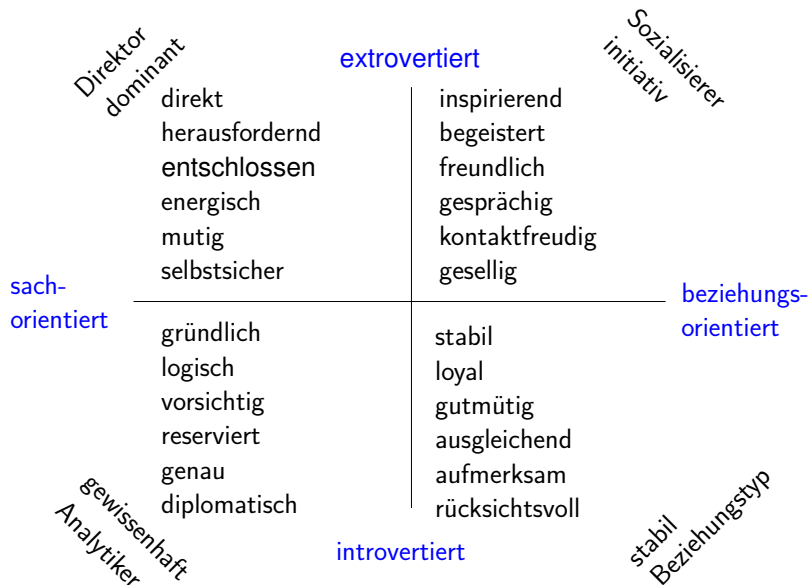
DISG-Modell nach Marston (1928)



DISG-Modell nach Marston (1928)



DISG-Modell nach Marston (1928)





- Welche Informationen werden bei der Kommunikation transportiert?
- Wie kann ich richtig kommunizieren?



Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun (1981)

Vier Seiten einer Nachricht:

- 1 **Sachebene**: worüber ich informiere

Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun (1981)

Vier Seiten einer Nachricht:

- ① **Sachebene**: worüber ich informiere
- ② **Selbstoffenbarung**: was ich von mir selbst kundgebe

Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun (1981)

Vier Seiten einer Nachricht:

- ① **Sachebene**: worüber ich informiere
- ② **Selbstoffenbarung**: was ich von mir selbst kundgebe
- ③ **Beziehungsebene**: was ich von dir halte und wie wir zueinander stehen

Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun (1981)

Vier Seiten einer Nachricht:

- ① **Sachebene**: worüber ich informiere
- ② **Selbstoffenbarung**: was ich von mir selbst kundgebe
- ③ **Beziehungsebene**: was ich von dir halte und wie wir zueinander stehen
- ④ **Appell**: wozu ich dich veranlassen möchte

Methoden der Kommunikation

Selbsterfahrungsgespräch, Runde

Wozu?

- Erwartungen und Befürchtungen klären
- Zwischenreflektionen in Arbeitsprozessen
- jeder soll Gelegenheit haben, sich zu äußern

Wann?

- nach einer Abgabe
- zwischendurch bei Problemen

Selbsterfahrungsgespräch, Runde

Wie?

- jeder Teilnehmer nennt seine eigenen Erfahrungen, „ich“ statt „man“
- jeder kommt zu Wort, niemand „fällt unter den Tisch“
- keine Dialoge
- alle Beiträge werden akzeptiert
- keine Wertungen durch andere Teilnehmer
- keine Tipps, keine Lösungsvorschläge

Methoden der Kommunikation

Kontrollierter Dialog

Wozu?

- Klärung von Missverständnissen
- Versachlichung des Gesprächsverlaufs
- Steuerung des Gesprächsverlaufs
- Sicherstellung von Ergebnissen

Methoden der Kommunikation

Kontrollierter Dialog

Wie?

- Zuerst Beiträge des Gesprächspartners wörtlich/sachgemäß/in eigenen Worten wiedergeben (stellt sicher, dass man nicht aneinander vorbeiredet)
- zusammenfassen
- vor dem Hintergrund meine eigene Meinung sagen

Aktives Zuhören, einführendes Gespräch

Wozu?

- Thema ist die Betroffenheit des anderen
- Konzentration auf den Gesprächspartner, emotionale Zuwendung
- dem Partner Gelegenheit geben, näher an sein Problem heranzukommen

Aktives Zuhören, einführendes Gespräch

Wie?

- zuhören
- keine Bewertung, Zeit nehmen, nicht lenken
- die Wahrnehmung wichtig erscheinender sprachlicher und nichtsprachlicher Äußerungen mitteilen
- vermutete Gefühle und Wünsche ansprechen
- keine Tipps geben, aber Lösungsideen unterstützen
- geschickt rückfragen
 - ▶ Wie...? Was...? Fragen „öffnen“
 - ▶ Warum...? Fragen „machen zu“